

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

## Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg. 1887-1890 1889

23.2.1889 (No. 292)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980080)

### Abonnements-Einladung.

Mit nächster Nummer beginnt ein neuer, höchst spannender Originalroman, betitelt „Eine dunkle That“ und werden den mit 1. März eintretenden Abonnenten die bis dort erschienenen Fortsetzungen nachgeliefert.

Zugleich theilen wir mit, daß wir, um unsern Lesern — ohne besonderen Aufschlag — eine gute Sonntagslektüre zu verschaffen, vom 1. März an jede Nummer der gediegenen Wochenschrift „Deutsches Reichsblatt“, welches außer äußerst populären politischen Artikeln, auch besonders für ausgezeichnete Unterhaltungslektüre Sorge trägt, je in der Sonnabend-Nummer unserem Blatte gratis beilegen.

Wir laden daher für diesen Monat zu einem Probe-Abonnement höflichst ein und kostet dasselbe nur 45 Pfg., mit der Post ohne Zustellungsgebühr ebenfalls 45 Pfg.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion und Expedition der „Neuen Zeitung.“

### Ein Wort zur rechten Zeit,

gespröchen von einem preussischen Minister, gelegentlich der Debatte über das Budget der preussischen Polizeiverwaltung. Am 18. Februar sagte der Abg. Arendt (freikons.): Ein Uebelstand, der die Unzufriedenheit weiter Kreise erregt, könnte durch ein energisches Einschreiten der Polizeibehörden aus der Welt geschafft werden, nämlich die Art und Weise des Vertriebens von Extrablättern in Berlin. Bei gewissen großen Ereignissen ist allerdings eine Nachricht schon vor Ausgabe der nächsten Zeitung erwünscht. In Berlin ist aber der Betrieb dieser Extrablätter zur Unsitte geworden. So hat sich bei den traurigen Ereignissen des vorigen Jahres die gemeine Spekulation die Erregung des Volkes zu Nutzen gemacht, ebenso bei den jüngsten Nachrichten aus Wien. Darauf sollte die Regierung ihre Aufmerksamkeit richten. Wenn es auch im Auslande ebenso ist, so haben wir doch nicht nöthig, die Unsitten des Auslandes mitzumachen.

Der Minister Herrfurth antwortete hierauf: Der Herr Vorredner macht sich doch nicht ganz die Konsequenzen eines Eingreifens der Behörden in dieser Sache klar. Allerdings hat sich das Extrablattwesen oder Unwesen geradezu zu einem Schwindel herausgebildet, und es wäre wünschenswerth diesem Schwindel ein Ende zu machen. Es könnte vorgeschritten werden, einmal gegen die Verkäufer und Verbreiter jedes Extrablatts, daraufhin, zu prüfen, ob es wirklich eine Neuheit enthielt. Das würde eigentlich auf eine Censur der Extrablätter hinauslaufen, und das ist verfassungswidrig. In strafrechtlicher Beziehung ist vorgesorgt, denn es muß von jedem Extrablatt ein Pflichtexemplar eingereicht werden, und wenn es etwas Störfälliges enthält, so schreitet der Staatsanwalt ein. Gegen die Ausrufer wird eingeschritten, einmal, wenn sie durch die Art und Weise ihres Betriebs den Verkehr hemmen, sich auf den Trottoirs aufpflanzen u. s. w., ebenso wenn sie bei dem Ausrufen so weit gehen, daß ein grober Unfug entsteht. Das Ausrufen ganz zu verbieten ist nicht möglich, denn dann würde keine Sandverkäuferin mehr in Berlin bestehen können. Man sollte doch nicht immer gleich nach der Polizei schreien! (Sehr richtig! links.) Wer zweimal auf den Schwindel hereingefallen ist, ist selbst schuld, wenn er ein drittes Mal auf den Schwindel hineinfällt. (Sehr richtig! links.) Wenn die Extrablätter nicht mehr gekauft werden, werden sie auch nicht mehr verkauft werden. (Abg. Nicker: Sehr richtig!) Lassen Sie also die Extrablätter wenigstens denen, die nicht alle werden. (Große Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Nicker (freik.): Ich kann alles unterschreiben, was der Minister des Innern gesagt hat. Ich freue mich, daß der Minister die Rede gehalten hat, die sonst von einem Vertreter des Volkes gehalten werden müßte, und daß der Minister einem Abgeordneten gesagt hat: Aussen Sie doch nicht immer gleich nach der Polizei!

Ich will danach nur noch konstatiren, daß es Leute giebt, die diese Ansicht des Ministers theilen. Ich bin auch erst hineingefallen und habe meinen Groschen bezahlt. Nachdem ich es das dritte Mal gethan habe, ist es mir nicht mehr passiert. Heute geht das Publikum ruhig an diesen Verkäufern vorüber, und das ist die beste Abhülsmethode.

### Politische Tageschau.

— Die „Nationalzeitung“ theilt die kaiserliche Bestallung Wismann's zum Reichskommissar mit; dieselbe entspricht dem Wortlaute des betreffenden Gesetzes und beauftragt Wismann, nach Maßgabe der kaiserlichen, ihm durch den Reichskanzler zu übermittelnden Weisungen als Kommissar in Ostafrika, namentlich in den unter die Verwaltung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gestellten Besitzungen des Sultans von Sansibar, sowie in den benachbarten, unter deutschem Schutze stehenden Gebieten des Festlandes die zur Bekämpfung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen erforderlichen Maßregeln zu treffen, für die Herstellung und Erhaltung der Ruhe und Ordnung in den bezeichneten Besitzungen und Gebieten durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel Sorge zu tragen. In der gleichzeitig veröffentlichten kurzen Instruktion des Reichskanzlers an Wismann wird gesagt, daß die Rechte der Ostafrikanischen Gesellschaft unverändert fortbestehen und daß die Verwaltung den Organen der Gesellschaft bleibt, soweit nicht durch militärische Rücksichten Einschränkungen oder zeitweilige Suspensionen nothwendig würden. Eine Einmischung in die geschäftlichen Angelegenheiten, namentlich in die Zoll-Verwaltung, soll Wismann vermeiden. Dagegen überträgt ihm der Reichskanzler die ihm statutenmäßig zustehende Aufsicht über die Thätigkeit der Gesellschaft auf dem ostafrikanischen Festlande. Er kann Anordnungen der Gesellschaft korrigiren, welche ihm geeignet erscheinen, die einheimische Bevölkerung zu beunruhigen, oder in Widerspruch mit den vertragsmäßigen Rechten der anderen europäischen Nationen stehen. In dringenden Fällen kann er Beamte der Gesellschaft absetzen.

— Der Kaiser soll nach Berichten über die Audienz, welche Präsident Bödiker vom Reichsversicherungsamte und Herr Köstke am 6. Febr. in Bezug auf die Ausstellung für Unfallverhütung hatten, nach dem „Berl. Tzbl.“ auch auf den Fackelzug der Breslauer „königstreuen Arbeiter“ zu sprechen gekommen sein. Er habe, so soll sich der Kaiser geäußert haben, der Sache nicht ganz getraut und sei der Ansicht gewesen, als wäre diese Arbeiterkundgebung so halb und halb von anderer Seite her „angeregt“ gewesen. Inbessenen „Seydewitz“ habe ihn schließlich in dieser Hinsicht beruhigt und den durchaus spontanen Charakter jener Kundgebung betont, so daß er sich eben dreingegeben. — Die Breslauer Kartellpresse hat aber inzwischen selbst zugegeben, daß der Gedanke jenes Arbeiterfackelzuges von dem Fabrikbesitzer Seidel ausgegangen ist. Herr Seidel berichtete in einer Versammlung die näheren Umstände, so u. A., daß ihm die Idee in einem römischen Dampfbade gekommen sei. In derselben Audienz soll der Kaiser auch mitgetheilt haben, er beabsichtige sich demnächst und ganz unvermuthet durch den Augenschein von dem inneren Zustande einzelner Fabriken zu überzeugen. Dies werde wohl zur Folge haben, daß sich in gewissen Kreisen so etwas wie Furcht verbreiten würde. Allein ein wenig Furcht könne unter Umständen durchaus nicht schaden. — Auch soll der Kaiser geäußert haben, man müsse den Arbeitern die Ueberzeugung beibringen, daß sie in jeder Beziehung allen übrigen Bürgern im Staate gleichgachtet würden, da darin das beste Mittel liege, sie den sozialdemokratischen Verführungskünsten zu entziehen. — Hiernach darf man wohl annehmen, daß ein Antrag auf Aufhebung eines Ausnahmegesetzes, wie des Sozialistengesetzes, gegenwärtig Aussicht haben würde, von der Regierung unterstützt zu werden.

Der bereits verschiedentlich als verschollen erklärte Beamte der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Lieutenant Giese behauptet in seiner Eigenschaft als Chef der Station Mwapwa in Gemeinschaft mit einem

zweiten Beamten der Gesellschaft, Namens Nielsen, und einer kleinen Zahl treu gebliebener Askaris noch immer die genannte Station gegen die aufständischen Eingeborenen. Mwapwa ist eine, 30 Tagemärsche von der Küste entfernte Station im Innern. Bis zum 22. Jan. waren Alle wohl.

— Aus Sansibar wird gemeldet, daß der Sultan eine Proklamation erlassen hat, in welcher er die Einfuhr und Ausfuhr von Waffen und Munition in Pemba und Sansibar gänzlich verbietet. Der englische Generalkonsul schreibt den örtlichen Unterthanen vor, der Proklamation zu gehorchen und wer derselben zuwiderhandelt, wird mit einer Buße von 1000 Rupien und zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. — Die Araber verlangen die Auswechslung aller gefangenen Sklavenhändler gegen die katholischen Missionare. Das englische Kriegsschiff „Penguin“ kaperte eine Sklavendhau bei Pemba. Die deutschen Offiziere brachten eine ungeheure Menge Gepäck und Kriegsmaterial mit. Herr Wolff, welcher kommandirt, führt den Titel Handelsrath. Weitere 60 Offiziere und Unteroffiziere werden noch erwartet.

— Das Schulgeschwader hat nach einer Kieler Meldung der „Voss. Ztg.“ plötzlich Befehl erhalten, nach Port Said zu gehen. Die frühere Annahme, daß das Geschwader vielleicht noch in Afrika Verwendung finden werde, wird dadurch wieder beseitigt.

### Aus dem Reiche.

Berlin. Am vorigen Donnerstag Vormittag fand im königl. Schauspielhaus für den Kaiser eine Separatvorstellung statt, wobei Wilkenbruchs Drama „Die Quikows“ zur Aufführung gelangte. Auf der achten Sitzreihe nahm die Kaiserin mit der Schwester und den übrigen Anverwandten Platz. Hinter die Gemahlin setzte sich der Kaiser. Auf derselben Sitzreihe nahmen außerdem die Gräfin Brodendorff und Fr. v. Gersdorff Platz, in der zehnten Sitzreihe folgten dann der Graf Hochberg und die übrigen Herrschaften. (Fr. Ztg.)

— Ueber eine Verbindung zwischen dem Prinzen Karl von Schweden, (geb. 1861), und der Prinzessin Viktoria, Schwester unseres Kaisers (geb. 1866) berichtet gerüchtheilweise der „Hann. Kor.“ Bekanntlich ist die Kronprinzessin von Schweden eine Cousine der Prinzessin Viktoria.

— Die „Norddeutsche“ druckt auffälliger Weise auf der ersten Seite des Blattes ohne jede Bemerkung einen langen Artikel der „Voss. Ztg.“ über das Samoa-Weißbuch ab. Darin ist in scharfer Form ausgeführt, daß unsere überseeischen Beamten mit Uebereifer und zum Theil gegen die Instruktionen des Reichskanzlers vorgegangen sind, und unnöthig einen Konflikt hervorgerufen haben. Was solle aus der Kolonialpolitik werden, wenn sie nicht Fürst Bismarck leite? Man sehe mit Besorgniß an diesen Stellen Männer thätig, die es bisher nicht verstanden, sich in den Gedankenkreis des Reichskanzlers einzuleben.

Berlin, 20. Febr. Geffken schreibt der „Voss. Ztg.“, es sei nicht seine Absicht, aus Deutschland auszuwandern. Er habe keine Anklage gegen den Reichsanwalt eingeleitet. — Der aus Sansibar hier eingetroffene Generalkonsul Bohsen wurde am Sonntag vom Staatssekretär Graf Bismarck empfangen.

— Ein freisinniger Arbeiterverein hat sich in Velten auf Anregung des freisinnigen Arbeitervereins, zu Charlottenburg gebildet.

— Führung des Meistertitels. Das Oberlandesgericht in Raumburg hat im Dezember 1887 die merkwürdige Entscheidung getroffen, daß nur Innungsmeister berechtigt seien, den Meistertitel zu führen. Innungsmeister kann sich natürlich nur Jemand nennen, der einer Innung angehört, aber ob Jemand sich Meister nennt, geht die Innung und die Behörden nichts an. Da aber in Folge eines Urteilspruches in Raumburg der Landrath des Jarzer Kreises eine Warnung erlassen hat an die selbstständigen Handwerker, welche nicht einer Innung angehören, sich Meister zu nennen, so sah sich der Innungsausschuß in Rattowitz verlaßt, den Minister des Innern um seine Meinung

Hierzu eine Beilage.

zu fragen. Der Bescheid ist nach der „Voss. Ztg.“ jetzt eingetroffen, und am Sonnabend, 12. d., in der Sitzung des Innungsausschusses in Rattowik verlesen worden. Danach erklärte der Minister, daß er dem Urtheile des Oberlandesgerichts zu Naumburg vom 8. Dezember 1887, wonach nur die Innungsmeister den Meistertitel zu führen berechtigt sind, nicht beitreten könne.

**Hamburg, 19. Febr.** Der „Hamb. Corr.“ meldet: Dem Raubmörder Dauth wurde der abschlägige Bescheid seines Gnadengesuchs vom Senat einstweilen noch nicht mitgeteilt. Die offizielle Mittheilung, welche wohl erst übermorgen geschehen dürfte, wird dem Verurtheilten von dem Ober-Staatsanwalt Herr Dr. Girsch gemacht werden. Die Hinrichtung wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, von dem Sohne des im vorigen Jahre verstorbenen Frohns Birk vollzogen werden, dessen Beeidigung vor der Exekution stattzufinden hat. Die Hinrichtung findet auf dem Hofplatz des Justizgebäudes statt, woselbst der Kellner Karl Winkler am 21. Janr. 1888 enthauptet wurde.

**Die Bevölkerung des Regierungsbezirks Aurich** verhält sich nach den neuesten Aufzeichnungen des Reichsanzeigers wie folgt: Gesamtzahl 211 825 Personen; Stadtbewölkerung: 56 477; Landbevölkerung: 155 348. Kreis Aurich. Bevölkerung: 35 461; Stadtbewölkerung: (Aurich) 5395; Landbevölkerung: 39 066. Kreis Wittmund. Bevölkerung: 45 624; Stadtbewölkerung: (Esens: 2090 und Wilhelmshaven: 13 972) 16 062; Landbevölkerung: 29 562. Kreis Norden. Bevölkerung: 31 244; Stadtbewölkerung: (Norden) 6878; Landbevölkerung: 24 366. Stadtkreis Emden. Bevölkerung: 14 019; Landkreis Emden. Bevölkerung: 10 010. Kreis Leer. Bevölkerung: 47 184; Stadtbewölkerung: (Leer) 10 399; Landbevölkerung: 36 785. Kreis Weener. Bevölkerung: 20 283; Stadtbewölkerung: (Weener) 3724; Landbevölkerung: 16 559.

## Ausland.

**Frankreich.** Paris, 20. Februar. Freycinet beriet, wie man der „Ziff. Ztg.“ berichtet, lange mit Melie, dann nochmals mit Floquet, und soll geneigt sein ein „Verständigungs-Ministerium“ mit Rouvier, Goblet, Sigismund Lacroix u. A. zu bilden. Die Senatoren, namentlich General Billot, machen Anstrengungen, Carnot von einem Kabinete Freycinet abzurufen. Freycinet wird heute Abend nochmals mit Carnot berathen.

**England.** London, 20. Februar. In der Parnell-Kommission wurden heute sehr abenteuerliche Mittheilungen des Feniers Davis an Piggot verlesen. Danach hätten Parnell und andere irische Parteiführer im Jahre 1881 zu Paris eine Konferenz abgehalten, auf welcher sie Repressalien gegen die britische Regierung einzuleiten beschloßen. Nach der damals erfolgten Verhaftung Parnell's wären die Invincibles Tynan und Byrne nach Cannes gesandt worden, um den Prinzen von Wales und Gladstone während des Carnevals zu ermorden; sie unternahmen aber nichts dergleichen. Gladstone ist bekanntlich ein eifriger Verteidiger der von den Parnelliten aufgestellten politischen Forderungen, namentlich der Selbstverwaltung Irlands, geworden.

**Serbien.** Belgrad, 18. Februar. Während seiner Anwesenheit in Nisch soll König Milan, wie man der „Daily News“ meldet, sehr niedergeschlagen gewesen sein. Am zweiten Abend empfing er das ganze diplomatische Corps, einschließlich des deutschen und des österreichisch-ungarischen Gesandten, mit einer Ansprache, an deren Schlusse er sagte: „Gestatten Sie mir, Ihnen zu bemerken, daß ich ein Symbol des vergangenen Serbien bin; seine Zukunft, seine Gegenwart selbst gehört meinem Sohne.“ Mit diesen Worten schob er den Prinzen Alexander in den Kreis der Gesandten und Konjult und wandte sich fort. Der deutsche Gesandte soll bemerkt haben, es sei kein Zweifel, daß der König abzudanken beabsichtige. Die Ereignisse der letzten Wochen sollen den König schwer enttäuscht haben.

## Aus dem Großherzogthum.

Oldenburger, den 22. Februar.

Der Oberlieutenant von Lettow-Borbeck vom Großen Generalstabe ist an Stelle des zum General-Major beförderten Oberst von Vahlkamp zum Kommandeur des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 ernannt.

**Extrazug.** Nächsten Sonntag kommt im Theater in Bremen Rich. Wagner's Götterdämmerung zur Ausführung. Am den oldenburgischen Theaterbesuchern die Rückkehr am selben Abend zu ermöglichen, läßt die Bahndirektion einen Extrazug von Bremen aus nach Oldenburg und die Unterwegsstationen abgehen, und zwar:

Abfahrt vom Venl. Bahnhof 11.45 Uhr  
 „ „ Neust. „ 12.— „  
 Ankunft in Oldenburg 1.05 „

— § Am Sonntag, den 24. d. gelangt auf der Großherz. Bühne eine Posse unseres beliebten Komikers, Herrn Maximilian Carell, betitelt „Künstlerfahrten“ zur ersten Aufführung. Das Werk, welches seine Feuer-taufe bereits in Stettin bestanden, hat nach uns vorliegenden Original-Berichten dort ausnehmend gefallen, und wird demselben graciöser Witz und esprit nachgerühmt. Da nun hier der Verfasser gleichzeitig eine der Hauptrollen seines Werkes spielt, so dürfen wir der Aufführung mit doppeltem Interesse entgegensehen.

— Am Donnerstag, den 21. d. M. fand im „Grünen Hof“ zu Donnerschwee die Einweihung des elektrischen Lichtes und des Wintergartens unter den Klängen der Musik statt. Jeder von den Anwesenden war erstaunt über die prachtvolle Beleuchtung hunderte von Glühlämpchen brannten im schön decorirten Saale des „Grünen Hofes“. Hoffentlich wird heute Freitag Abend die Maskerade des Club „Concordia“ auf das herrlichste verlaufen und wünschen Herrn Seghorn mit sammt seinem elektrischen Lichte viel Glück.

— Es geht nichts über die Erfindungs-gabe. Während die Hoteliers immer noch zu dem höchst primitiven Mittel greifen, um einen unbequemem Gast los zu werden, diesen höchst eigenhändig oder mittelst Hausknecht schwerfällig an die Luft zu setzen, hat ein hiesiger Gastwirth, dessen Genialität bereits auf anderen Gebieten, hauptsächlich der Hypologie schon mehrfach sich gezeigt hat, die großartige Erfindung einer mechanischen „Andie-Luftbeförderungsmaschine“ gemacht, welche bereits so schwinghaft betrieben wird, daß Gäste nach einer bestimmten Zeit sicher sein dürfen, auf besondern Wunsch, hin und wieder auch nicht auf besondern Wunsch mittelst der neuen Maschine befördert zu werden.

— Einige Nachbarn sollen sich allerdings schon darüber beklagt haben, daß das Instrument hin und wieder und besonders nach Mitternacht mit großem Geräusch funktionire; aber der Minister Herrfurth hat ja doch gesagt, man soll nicht immer gleich nach der Polizei rufen. — Der Mensch will doch auch ein Vergnügen haben.

— Ein Gesellschafts-Abend des Kriegervereins vorm Heiligengeistthor. Wir machen heute schon auf den am 10. März im „Lindenhof“ stattfindenden Unterhaltungsabend dieses Vereins aufmerksam, dessen Vorbereitungen für den Abend eifrig betrieben werden. Das Programm wird ein äußerst mannigfaltiges sein, indem nicht weniger als 22 Nummern zur Aufführung gelangen. Darunter 3 Lustspiele, lebende Bilder, Instrumentalvorträge (Spezialitäten), Deklamationen u. c. Es ist nur zu wünschen, daß die Bestrebungen des Vereins, welcher erst kurze Zeit besteht und schon mehr als 100 Mitglieder zählt, recht nachhaltig durch zahlreichen Besuch seitens des Publikums unterstützt werden.

— Zusammenstellung der vom Ministerium festgesetzten Beträge des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im Herzogthum Oldenburg.

	Beträge für			
	erwachsene männl. Arbeiter	jugendliche männl. Arbeiter	erwachsene weibl. Arbeiter	jugendliche weibl. Arbeiter
1. Amt Oldenburg . . .	500	350	300	240
2. „ Westerstede . . .	500	350	300	240
3. „ Barel . . . . .	540	360	300	240
4. „ Jever . . . . .	540	360	300	240
5. „ Butjadingen . . .	540	360	300	240
6. „ Brake . . . . .	540	360	300	240
7. „ Esfleth . . . . .	540	360	300	240
8. „ Delmenhorst				
a) die Stadtgem.	650	450	350	300
b) die übrig Gem.	560	350	300	240
9. „ Wildeshausen . . .	400	280	220	180
10. „ Bechta . . . . .	400	280	220	180
11. „ Cloppenburg . . .	400	280	220	180
11. „ Friesoythe . . . .	350	240	180	150
13. Stadtgem. Oldenburg	630	430	380	350
14. „ Barel . . . . .	600	450	270	270
15. „ Jever . . . . .	540	360	300	240

— **Strafkammerverhandlungen.** 1. Der Arbeiter Heinrich Schumacher aus Ricklingen, 35 Jahre alt und bereits 15 mal, darunter 2 mal wegen Diebstahls bestraft, hat am 15. Janr. d. J. aus dem Laden des Kaufmanns Fels in Oldenburg, welcher zufällig ohne Aufsicht war, einen dort an der Wand hängenden sog. Kaisermantel, Werth 45 M., entwandt und denselben am andern Morgen in einem Leihhause für 7 M. ver-setzt. Schumacher wird in eine Zuchthausstrafe von einem Jahre verurtheilt.

2. Der bereits 5 mal wegen Diebstahls bestrafte Maler Friedrich Adolfs aus Grefeld, stand in Arbeit bei dem Fabrikanten Telge in Oldenburg und war in Logis bei dem Stellmacher Gofelaar daselbst. In der Nacht vom 23./24. Janr. d. J. schloß der Schwager

des Gofelaar, Stellmacher Wübbenhorst aus Ovelgönne, welcher eine bedeutende Geldsumme bei sich hatte, die er für verkauft Holz einkasirt hatte, mit dem Adolfs in derselben Kammer. Adolfs benutzte diese Gelegenheit, dem Wübbenhorst aus dessen in der Hosentasche steckenden Portemonnaie 2 Goldstücke, 30 M. zu entnehmen. Er hat von diesem Gelde 2 M. 35 Pfg. verbraucht, der Rest ist dem Bestohlenen zurückgegeben. Adolfs wird in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

3. 17 abwesende Wehrpflichtige werden wegen Dienstentziehung in eine Geldstrafe von 1000 M. event. 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

**m Brake, 19. Februar.** In von Hütschlers Hotel fand heute vor stark besetztem Hause das diesjährige Konzert der Brafer Liedertafel statt. Die Liedertafel, jetzt wieder unter der bewährten Leitung des Herrn Ohlmann, zeigte auch in diesem Konzert, daß ihr guter Ruf ein wohl begründeter ist. Sämmtliche zum Vortrag gebrachten Sachen fanden lebhaftem Beifall. An den drei ersten ohne Begleitung gesungenen Liedern konnte man hören, eine wie sorgsame Pflege der Verein auch dem einfachen Liede angedeihen läßt. Die größeren mit Orchesterbegleitung gesungenen Sachen, wir erwähnen das „Waldlied aus der Rose Pilgerfahrt“ und vor Allem die sechs altniederländischen Volkslieder von Kremver kamen in ausgezeichnete Weise zum Vortrag. Das Orchester, gebildet aus den beiden hiesigen Kapellen und verstärkt durch geschätzte Dilletanten entledigte sich seiner Aufgabe musterhaft. Durch eingelegte Sologesänge und eines Doppelquartetts war für Abwechslung im Programm Sorge getragen. Möge es dem Verein gelingen, in Zukunft in gleicher Weise wie bisher den Mannergejang zu pflegen. An das Konzert schloß sich ein Tanzkänzchen an.

**Delmenhorst, 24. Februar.** „Na, gute Nacht, Jungens!“ rief ein Müllerburche in H., einem Dorfe in der Nähe von Delmenhorst, der sich vor dem Gasthause, wo ein Ball stattfand, stand, um das Aufhören seines Nasenblutens abzuwarten, zwei nach Hause gehenden Burchen zu. Statt sich schon zu bedanken, nahmen sie das Gute Nacht Jungens — krumm — und prügelten den höflichen Mann durch, — das wollte doch dem Müllersohn nicht gefallen, er verklagte die unhöflichen Leute und sie erhielten 8 Tage Gefängniß zudiktirt, die der Eine wohl nicht abtzen wird, da derselbe indeß nach Amerika ausgewandert ist. — Nächsten Sonntag findet im Schützenhof in Delmenhorst große Maskerade statt, die wohl sehr besucht werden dürfte.

**Delmenhorst, 20. Februar.** Herr Stationsverwalter Samelin hier selbst ist von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog die Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden. Herr Samelin hatte am 14. Januar d. J. einer Frau, die mit ihrem Kinde ein Geleise vor dem hiesigen Bahnhof überschreiten wollte, jedoch in demselben Augenblick zu Falle kam, als ein heranbrausender Zug in nächster Nähe war, dadurch das Leben gerettet, daß er hinzuprang und Frau und Kind im letzten Augenblick aus dem Bereich des Zuges brachte. (D. N.)

— Wie der „Ammerl.“ schreibt, will man in Zwischenahn ev. schon bald mit der Gründung einer Genossenschaftsmolkerei vorgehen. Zu diesem Zweck ist auf nächsten Sonntag schon eine öffentliche Versammlung nach Creuzenbergs Hotel einberufen worden.

**Glafeld, 19. Februar.** Diese Nacht gegen 2 Uhr wurden die Bewohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Es brannte in dem Hause des Herrn Kapitän Wuthmann auf dem Neunjück. Glücklicherweise konnte man des Feuers in einer Stunde Herr werden. Die Oberwohnung und der Dachstuhl sind zum Theil durch Feuer zerstört; jedenfalls aber haben die Wassermassen, die ins Feuer gespritzt wurden, ein gut Theil mit ruiniert.

**Rodenkirchen.** Der auch in weiteren Kreisen bekannte Herr Ed. Lübben-Sürwürden, der schon seit einigen Jahren Amerika als Absatzgebiet für oldenburgische Zuchtpferde ausersuchen, wird gutem Vernehmen nach dieser Tage abermals eine größere Zahl werthvoller Pferde — vorzugsweise Hengste — nach dort per Lloyd-dampfer versenden.

**Jever, 20. Februar.** Die landwirtschaftlichen Vereine des Jeverlandes haben beschloßen, aus dem in Breslau 1888 errungenen Collectionspreis die derzeitigen Aussteller, die keinen Einzelpreis erhalten, nach vorbestandenem näheren Beschluß des Vertheilungsmodus seitens der Abtheilungs-Vorstände, zu entschädigen. Ferner ist der Beschluß gefaßt, falls Aussteller in Magdeburg keinen Einzelpreis bekommen, aus einem etwa dem Herdbuchverein zuerkannten Collectionspreis eine ähnliche Entschädigung eintreten zu lassen. Es sollen ausgestellt werden: in Klasse 33 ein 4jähriger, in Klasse 34 ein 3jähriger, in Klasse 35 ein 2jähriger, in Klasse 36 ein 1jähriger Stier, in Klasse 37 4 ältere Kühe in Milch, in Klasse 38 3 hochtragende Kühe, in Klasse 39 3 Kühe oder Quenen, hochtragend oder in Milch, in Klasse 40 2 tragende Quenen, die am 20. Juni noch 2 1/2 Jahr alt sind. Ferner 3 Böcke und 5 bis 6 Milchschafe mit Lämmern. (J. N.)

Falsche Hundertmark-Scheine sind in letzter Zeit in beunruhigender großer Zahl in Umlauf gebracht worden, und es ist deshalb anzunehmen, daß sie auch hier austauschen werden. Sie sind wahrnehmlich mit Hilfe der Photographie von auf galvanischem Wege hergestellten Platten gedruckt worden. Ihre Merkmale sind: 1. Die Buchstaben der Strafandrohung unter dem rothen Controlstempel sind etwas zusammengedrängt und größer als auf den echten Scheinen. Die blaue Färbung der Vorder- und Rückseite ist heller. 2. Die am oberen Rande der Rückseite eingedruckten Ziffern sind größer als bei den echten Noten und braunroth statt hellroth. Die Farbe der Banknoten ist fast weißlich-grau, statt hellblau. Die Fälschung ist täuschend und nur durch Nebenhaltung eines echten Scheines erkennbar. 3. Die falschen unterscheiden sich von den echten dadurch, daß ihnen das Wasserzeichen fehlt und ihre Farbe eine sehr blaßblaue ist; ferner ist auf der Vorderseite der Druck der Strafandrohung schlecht und der des Adlers undeutlich, die rothen Nummern auf der Rückseite nicht aufgedruckt, sondern durch den Pinsel aufgetragen. Die Nummern sind nicht gleichlautend, sondern verschieden. 4. Lithographie und unregelmäßige und ungenauere Ausführung der Schraffierungen, Muster und Reliefs. Der obere Kreisstrich in dem H bei dem Worte Hundert ist in den „Falsifikaten“ beinahe cirkelrund, bei den echten Noten oval. Das R in Reichsbank ist bei den nachgemachten Scheinen mehr breit als hoch. Der Aufstrich vom v zum l in dem Namen v. Koenen ist auf den falschen Noten nach außen, also concav gebogen, bei den echten nach innen, also convex.

— Es geht uns folgendes Schreiben aus Elsfleth zu: **Eingefandt.**

In Nr. 290 Ihres Blattes befindet sich eine Mittheilung aus Elsfleth, nach welcher ich mich von hier fortbegeben und eine Restauration an der holländischen Grenze übernehmen werde. Dieser Artikel entbehrt jeder Begründung und ersuche ich daher ergebenst, in nächster Nummer Ihres Blattes die Notiz berichtigen zu wollen. **Ergebenst**  
Eduard Fleck,  
Bahnhofs-Restaurateur.

**Bloherfelde.** Die Handelsleute **J. Lenz** und **G. Borwold** aus Friesoythe lassen **am Dienstag, den 26. Februar d. J., Nachm. 2 Uhr anf.,** bei **Schmidt's Gasthause** zu Bloherfelde 20 bis 25 nahe am Kalben stehende Kühe und Quenen, beste Race, 2 kräftige Arbeitspferde, 25 bis 30 große und kleine Schweine, worunter mehrere trüchtige, sowie 300 Sch. Roggen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Lenzner.**

**Lager**  
**von Kohlen und Torf**  
**von H. Hagestedt,**  
Saarenstraße 16.

**Lungenschwindsucht, Asthma,** sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege heilt **nachweislich** noch im höchsten Stadium **Lehrer Suersen,** Hamburg, Hammerbrook, Albertstraße 2, part.

**Anzeige.**

Ich habe mich als **Rechtsanwalt** in **Oldenburg** niedergelassen, übernehme Vertretungen vor sämtlichen Gerichten des Herzogthums, sowie in **Wilhelmshaven.**

Meine Geschäftsräume befinden sich nunmehr **am Markt 6,** oben im Gebäude der Spar- und Leihbank.

**Greving,**

Rechtsanwalt,  
**Oldenburg, am Markt 6.**

Empfehle **Doornkaats hochfeines Boobier** in Fässern und Flaschen.

**D. J. Dauwes,** Poststraße.

**Fertige Herren- u. Knaben-Garderobe**

empfehlen in größter Auswahl, vom einfachsten Genre bis zum feinsten Kammgarn, tabellos sitzend und nur gut gearbeitet, zu anerkannt billigsten, festen Preisen.

**L. Bley, Osterenburg,**  
Schulstraße 1a, unweit der Warpspinnerei.  
**Nur Gutes, und das Gute billig!**

**Dauwes Restauration,**

Poststraße 5.  
Jeden Tag frischer Anstich von **hochfeinem Boobier**

aus der bayerischen Bierbrauerei Westgast bei Norden von **H. & J. ten Doornkaat** Koolmann.

**Zum Einrichten, Führen und Abschließen der Geschäftsbücher, sowie zu allen Comptoirarbeiten und Regulirungen empfiehlt sich**  
**Diedr. Grube,** pract. Buchhalter.

Das seit 20 Jahren bestehende große

**Bettfedern-Lager**

**W. A. Sonnemann**

in **Ottensen** bei Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., reine Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Füllstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Püßl, **garantirt federdicht, fertig genäht 17 Mk., zweischläfig 14 Mk.**

**Öffentlicher Verkauf**  
**von Herren-Garderobe etc.**

**Osternburg.** Um mit den großen Lagerbeständen eines Herren-Garderobengeschäfts möglichst rasch zu räumen, sollen am

**Freitag, den 1. und Sonnabend, den 2. März d. J. jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, in Rosenbehm's Gasthause** an der Bremerstraße hieselbst:

- 60 Buckskin Herren-Anzüge } in guten Quali-
- 80 do. Knaben-Anzüge } täteten und allen
- 40 Confirmanden-Anzüge } Größen.
- 400 Hosen in Buckskin, schwerem Dichtgut und englisch Leder in allen Farben, sämmtl. stärkster Näharbeit, größte Neuheit in Patent-Adler-Gürtel-Hose, echtfarbig, einzelne Joppen und Westen, 300 Stück gute Parchent-Hemden, 600 Meter Kammgarn, Diagonal und Buckskin, passend für Confirmanden-Anzüge, Veinkleider, Damenmäntel zc. Reste in allen Qualitäten.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. Auch kommt alsdann eine große Parthie gestrichter und gewebter Unterziehzeuge, Damenröcke, Strümpfe, garnierter Hüte, Kopfhawls, Taillentücher zc. mit zum Verkauf.

Bemerkt wird, daß gänzlich fehlerfreie Sachen und Saison-Neuheiten zum Verkauf kommen und dieselben vom 1. März Vormittags an im Verkaufslotale besichtigt werden können.

Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Bischoff.**

Ich mache hiedurch bekannt, daß die hiesige von meinem seligen Mann gegründete

**Baugewerkschule**

auch in Zukunft, wie bisher weitgeführt wird, und an Stelle des jetzigen Leiters der Anstalt demnächst ein anderer, in gleicher Stellung bewährter Herr treten wird.

Anmeldungen bitte ich direkt an mich richten zu wollen.

**G. Hermes Wwe.**

**Prämien-Obligationen**  
der Städte

**Bari, Barletta, Mailand, Venedig**  
mit Haupttreffer von  
**500000; 200000; 100000; 50000; 40000 zc.**

**jeden Monat eine Ziehung.**

Diese Loose dürfen als chancebietende Kapitalanlage empfohlen werden, da dieselben im Laufe der Zeit mit mindestens Francs 290 zurückgezahlt werden und außerdem an den vielen Gewinnziehungen (siehe obige Treffer) theilnehmen.

Um Jedermann den Ankauf zu ermöglichen, erlasse ich diese vier Loose zusammen auch gegen monatliche Abzahlungen von 5 oder 10 Mark und zwar bis auf Weiteres zu folgenden Preisen:

**à M. 175**  
zahlbar in 17 Zahlungen à M. 10 und 1 Restzahlung à M. 5, oder

**à M. 185**  
zahlbar in 37 Zahlungen à M. 5.

Jeder Käufer theilhaftig sich schon nach der ersten Zahlung an allen Ziehungen.  
Zu weiterer Auskunft stets gern bereit

**Joh. Conr. Zickendraht**

**Bankgeschäft**  
**Hersfeld.**

**Osternburg.**

**Meine große**  
**Costüm-Garderobe**

bringe ich zu den diesjährigen Maskeraden in empfehlende Erinnerung.

Ich werde am **Freitag, den 22. d. M.** mit einer **großen Auswahl**

**Garderoben und Masken**  
im Lokal des Herrn **Sehorn** anwesend sein, und halte mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**J. Kückens.**

**Oldenburg.** Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine Wohnung für eine stille Familie. Auf Wunsch kann etwas Gartenland dazu gegeben werden. Näheres bei  
Rechnungsthr. **Claussen,**  
H. Kirchenstr. 7.

**Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank**  
Oldenburg, den 22. Februar 1889.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	109,—	109,55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,50	104,05
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	103,—	104,—
(Stücke à 100 Mt. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	103,—	104,—
4 pCt. do. do.		
Stücke à 100 Mt.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (fündbar)	102,75	103,75
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	100,50	—
3 1/2 pCt. Landständische Central-Pfandbriefe	101,70	102,25
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jetzt in % not.)	136,40	137,20
4 pCt. Gutin-Lübder-Priorit.-Obligationen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	102,50	103,05
5 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	101,95	102,50
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 87 u. 88	101,90	102,45
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	91,15	92,15
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	108,50	109,05
3 1/2 pCt. do. do. do.	104,10	104,65
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 fro und darüber)	95,80	96,35
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fro)	95,90	96,60
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—V. Serie	95,30	95,85
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. garant. (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)	58,60	59,15
3 1/2 pCt. Schwedische Staats-Anleihe von 86	99,95	100,50
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	96,70	97,25
4 pCt. Salzammergut-Prioritäten garantirt	101,60	—
4 pCt. Biffaboner Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypothekenbank	102,50	103,05
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	102,80	103,35
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. u. Wechselbank	102,45	—
3 1/2 pCt. Pfandbr. der Rheinischen Hypothek.-Bank	98,25	99,—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,—	—
5 pCt. Bickfelder Prioritäten	99,50	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105.	103,50	104,50
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	145
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. December 1888.)		
Oldenburg-Portugies. Dampfsh.-Rhed.-Actien	—	—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889.)		
Oldenburg. Glaslütten-Actien	—	110,—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889.)		
Warpspinnerei-Stamm-Actien Stücke à 1000 Mt. (franco Zins)	—	90
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,60	169,40
Wechsel auf London kurz für 1 Pfr. in Mt.	20,40	20,50
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,16	4,21
Holl. Banknoten für 10 Gulden in Mt.	16,80	—
An der Berliner Börse notirten gestern		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Actien		
Oldenb. Eisenlütten-Actien (Augustfehn) 136 bez. G		
Oldenb. Versicher.-Ges.-Actien per Stück 1000 Mt. G		
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.		

**Kirchliche Nachrichten.**

Am Sonnabend, 23. Febr.:  
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.  
Am Sonntag, 24. Febr.:  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partijch.  
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. Oberkirchenrath Hansen.  
Abendkirche (5 1/2 Uhr): Pastor Roth.

# Leo Steinberg,

Achternstr. 37,

empfiehlt:

## Zur Confirmation

Schwarze Cachemires, doppelt breit, Meter 60 Pf., Elle 35 Pf., Meter 70 Pf., Elle 40 Pf., Meter 80 Pf., Elle 46 Pf.

Durch frühzeitigen Abschluß bin ich in der Lage, sämtliche Qualitäten schwarzer Cachemire noch zu den alten, niedrigen Preisen abgeben zu können.

## Schwarze Cachemires, garantirt reine Wolle, doppelt breit,

Marke 100	150	250	300
Meter 90 Pf., Elle 52 Pf.	Meter 1.20 Mk., Elle 70 Pf.	Meter 1.40 Mk., Elle 80 Pf.	Meter 1.50 Mk., Elle 85 Pf.
400	500	600	Double 60
Meter 1.80 Mk., Elle 1.05 Mk.	Meter 2.00 Mk., Elle 1.15 Mk.	Meter 2.15 Mk., Elle 1.25 Mk.	Meter 2.25 Mk., Elle 1.30 Mk.
Double 70	Double 80	Electa Double	Electa PP
Meter 2.35 Mk., Elle 1.35 Mk.	Meter 2.55 Mk., Elle 1.45 Mk.	Meter 2.80 Mk., Elle 1.60 Mk.	Meter 3.20 Mk., Elle 1.80 Mk.
	Electa 100	Electa supra	
	Meter 3.60 Mk., Elle 2.05 Mk.	Meter 4.30 Mk., Elle 2.45 Mk.	

## Schwarze reinwollene Nouveautés in Crêpe, Foulé, gestreift und gemustert in grossem Sortiment.

Couleurte Cachemires, doppelt breit, in allen Farben, Mtr. 75 Pf., Elle 43 Pf., schwerste Qualität Mtr. 1 Mk., Elle 58 Pf.

Farbige Crêpes, doppelt breit, vorzüglich haltbarer Stoff, Mtr. 1.10 Mk., Elle 63 Pf.

Rein wollene couleurte Croisés, doppelt breit, Mtr. 1.10 Mk., Elle 63 Pf.

Rein wollene Croisés, großes Sortiment, schwere Qualität, Mtr. 1.25 Mk., Elle 73 Pf.

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten der neuesten

## Modell-Regenmäntel

für Damen und Confirmanden zu kaufen und empfehle ich dieselben für 7.00, 8.00, 9.00 bis 12.00 Mk.

Ferner einen großen Posten

## Prömenaden-Mäntel,

nur aus besten, reinwollenen Stoffen gearbeitet, Stück 12.00 bis 22. Mk., sonst 18.00 bis 33.00 Mk.

## Schwarze Tuche und Buckskins für Confirmanden

in großer Auswahl, Meter von 3.50 Mk. an.

Besonders mache auf einen Posten Buckskin, Schwarz mit kleinen, unscheinbaren Mustern, für Confirmanden aufmerksam, pr. Mtr. 3.85 Mk. und 4.00 Mk., Elle 2.20 Mk. und 2.30 Mk., welche sonst erheblich mehr kosten.

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit unter Garantie des Gutes.

## Für Arbeiter!

Wir haben für Oldenburg Herrn Louis Rothschild, Langestraße 38, den Alleinverkauf unserer weltbekannten echten Englischen Lederhosen zu Fabrikpreisen übertragen.

Hamburg, Februar 1889.

Steinstraße 113.

Cohn & Sohn.

## Ohne Concurrenz!

Anschließend an obige Annonce empfehle ich ein kolossales Lager echter Hamburger Englischer Lederhosen, stark genäht, complet und guttugend gearbeitet, 4, 5, 6, 7, 7 50, 8, 9, 10, 11 Mark. Echt blaue Dichtguthosen, 3, 4, 5, 6, 7 Mark. Versandt nach auswärts nur unter Nachnahme. Umtausch gestattet. (Als Maass genügt die Schrittlänge.)

Louis Rothschild, Langestr. 38.

## Verein Bäcker-Brüderschaft.

Sonntag, den 24. Februar

## großer Ball

in „Habels Hotel“ wozu die Herren Meister und Freunde des Vereins einladet

Dr. Vorst. u.



## Reiners Fischhandlung.

Frischen Schellfisch und Sandart empfiehlt

H. Reiners.

## Jungen

die die Formerei erlernen wollen, nehmen an Meyer & Co., Eisenfabrik.

## Auktion.

Oldenburg. Heinr. Rogge hieselbst läßt am Mittwoch den 27. Febr. d. Js., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr auf, in seinem Hause an der Häufigstraße am Markt hieselbst

2 neue und 3 gebrauchte Sophas, 18 Polsterstühle, 21 neue Bettstellen, 16 dto. Kommoden, 44 dto. Spiegel, 8 dto. Kleiderschränke u. Schifffoniere, 5 dto. Küchenschränke, Tische, Waschtische, Spiegelschränke, Rohr- und Röhrenstühle, Garderoben, Vorten, 7 gute Tretnähmaschinen, Wanduhren, Porzellanfassen, 8 neue schöne Betten, dto. Ueberzüge und Bettlaken, Schlaf- u. Pferdedecken, Buckskins, Kleiderzeug, 90 Ueberzieher, Röcke, und Hosen, 75 goldene und silberne Uhren, und viele sonstige Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Der Verkäufer will bis Mai mit den obigen Sachen gänzlich räumen und sollen dieselben deshalb billig verkauft werden.

F. Lenzner.

## Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 24. Februar. 75. Vorstellung im Abonnement: Zum ersten Male: „Künstlerfahrten“. Posse in 4 Bildern von Maximilian Carell, Musik von Max Gabriel. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

# Beilage

31 Nr. 292 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 23. Februar 1889.

## Die freisinnige Partei während der Reichstagsession.

Die freisinnige Partei im Reichstage zählt bekanntlich 36 Mitglieder, umfaßt also noch nicht ein Drittel des Reichstags (397 Abgeordnete). Daß die freisinnige Partei sich trotz ihrer geringen Zahl eifrig betheiligte, ihren Standpunkt bei allen Fragen scharf und bestimmt zur Geltung zu bringen, die Volksrechte und die Volksinteressen zu wahren, ergiebt sich aus nachfolgender von der „Frei. Stg.“ aufgestellten Uebersicht der Betheiligung der freisinnigen Partei an den Plenarverhandlungen des Reichstags in der Session 1888/89:

Am 27. November bei der ersten Berathung des Reichshaushaltsetats sprach der Abg. Eugen Richter ausführlich über den Etat, indem er insbesondere die Stellung der freisinnigen Partei zu den neuen Schiffsubventionen im Marineetat und zur angekündigten Afrika-Vorlage erörterte. Redner schilderte auch die Wirkungen der neuen Branntweinsteuer und des Kornzolls und schloß mit dem Hinweis auf die Bestrebungen, die Krone in die politischen Parteikämpfe herabzuziehen. Im weiteren Fortgang der Verhandlungen wurde dem Abg. Richter durch Schluß der Diskussion das Wort abgeschnitten.

Am 29. November kam der Antrag der freisinnigen Partei im Reichstag zur Verhandlung, die Behörden anzuweisen, die gesetzlichen Vorschriften der Gewerbeordnung in Bezug auf Druckschriftenportage, Vereins- und Versammlungsrecht in Zukunft genauer als bisher zu beobachten. Der Abg. Richter trat für diesen Antrag ein. Derselbe wurde der Wahlprüfungskommission zur Vorbereitung überwiesen. In derselben befindet er sich gegenwärtig noch.

Am 30. November bei der zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats erörterte Dr. Witte die Verhältnisse der Hochseefischerei. Die Abgg. Alexander Meyer und Witte wiesen weiterhin darauf hin, daß das Kunstbuttergesetz mit den agrarischen Bestimmungen sich als unburcharbeitbar erwiesen habe. Abg. Goldschmidt wies auf die unzureichende Bildung von Chemikern hin, welche Gutachten abzugeben, die als Grundlagen dienen zu Anlagen auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes. Abg. Alexander Meyer betonte das Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuchs.

Bei der zweiten Berathung des Etats am 4. Dezember (Militäretat) brachten die Abgg. Richter und Richter die Einmischung der Kriegervereine in die Wahlen vor. Abg. Richter stellte eine Anfrage in Bezug auf eine in der Presse angekündigte neue Artillerie-Vorlage.

Am 5. Dezember bei der zweiten Berathung des Etats betonte die Abg. Richter die Nothwendigkeit der Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit für verabschiedete Offiziere. Bei dem Titel „Viktualienverpflanzung“ trat Abg. Richter dem Abg. Böckel und dessen Anklagen gegen Zwischenhändler entgegen. Hierbei kam auch die bekannte Spende Bleichröders für den Wahlfonds der Kartellparteien in Berlin zur Erörterung.

Am 6., 7. und 10. Dezember fand die erste Berathung der Altersversorgungsvorlage statt. Den Standpunkt der freisinnigen Partei legte Abg. Schrader in eingehender Weise dar. Wie sich die freisinnige Partei zu dem Gesetz im ganzen verhalten werde, behalte sie sich vor zu bestimmen, nachdem dasselbe im einzelnen seine endgiltige Gestaltung gewonnen habe. Am Schluß der Diskussion nahm Abg. Richter die Polemik auf, welche die Gegenseite gegen die Ausführungen Schraders gerichtet hatte.

Am 11. Dezember bei der Vorlage des Handelsvertrags Deutschlands mit der Schweiz traten die Abgg. Brömmel und Bamberger entschieden für die Zustimmung zu diesem Handelsvertrag ein.

Am 12. Dezember bekämpfte Abg. Schmidt-Elberfeld den klerikal-konservativen Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises im Handwerk.

Am 13. Dezember erörterte bei der ersten Berathung des neuen Genossenschaftsgesetzes Abg. Schenk, zugleich Anwalt der Genossenschaften, dieses Gesetz im ganzen und im einzelnen.

Am 14. Dezember stand der Antrag Windthorst gegen die Sklaverei auf der Tagesordnung. Bamberger bekämpfte diesen Antrag, indem er dessen Verhänglichkeit in Bezug auf künftige Bewilligungen darlegte. Durch Schluß der Diskussion wurde von der Mehrheit dem Abg. Richter das Wort abgeschnitten.

Vom 14. Dezember bis zum 9. Januar dauerten die Weihnachtsferien des Reichstags.

Am 9. Januar bei der zweiten Berathung des Militäretats erörterte der Abg. Baumbach die Verhältnisse verschiedener Kasernenbauten, insbesondere die mit der Verlegung des Garde du Corps aus der Ka-

ferne an der Akademie der Künste zusammenhängenden Baupläne für Civilzwecke. Beim Etat des Reichseisenbahnamts wies Abg. Dr. Alexander Meyer das Ansehen des Abg. Petri zurück, wegen Bezuges des Schmieröls der Verwaltung Direktiven zu geben. Abg. Schrader erörterte die Bedeutungslosigkeit des Reichseisenbahnamts seit der Eisenbahnverstaatlichung in Preußen.

Am 10. Januar kritisirten bei der Wahlprüfung für den Landkreis Leipzig die Abgg. Richter und Träger die Einmischung der sächsischen Kriegervereine in die Wahlen.

Am 11. Januar schilderten bei der Wahlprüfung für Waldenburg die Abgg. Dr. Otto Hermes und Richter die Wahlbeeinflussungen der Behörden. Der Kommissionsantrag auf Gültigkeitserklärung der Wahl wurde an die Wahlprüfungskommission nochmals zur weiteren Prüfung zurückgewiesen.

Am 12. Januar gelangte der Antrag der freisinnigen Partei auf Einführung von Gewerbegerichten für die Streitigkeiten der Arbeiter und Arbeitgeber zur Erörterung und Annahme. Für den Antrag traten ein die Abgg. Baumbach und Meyer.

Am 15. Januar fand die zweite Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes statt. Zum ersten Male erschien in dieser Session der Reichskanzler im Reichstag. Bei dem Etatstitel „Generalkonsul in Sansibar“ erörterte Abg. Richter die Schuld der Regierung an den Wirren in Ostafrika. Bei dem Etat für Kamerun besprach Abg. Richter die Verderblichkeit der Einfuhr von Branntwein, Waffen und Munition daselbst. Bei dem Etat für Südwestafrika erörterte Abg. Bamberger, unterstützt vom Abg. Richter, die dortigen verwerrenden Zustände. Der Kanzler betheiligte sich wiederholt an der Debatte mit den vorgenannten Abgeordneten.

Am 17. Januar erörterte Abg. v. Stauffenberg beim Etat der Reichseisenbahnen im Elsaß die Nachteile der dortigen Passvorschriften. Beim Postetat fragte Abg. Richter an, ob eine Vermehrung der Offizierspostämter beabsichtigt sei. Dies wurde geleugnet.

Am 18. Januar fragte Abg. Lerche, ob die Oberpostsekretäre künftig nur aus Postleuten genommen werden sollten. Das wurde verneint. Die Abgg. Baumbach und Richter brachten die Verhältnisse der Posthilfsbeamten zur Sprache. Für die Ermäßigung des Drucksachenportos durch Einführung der Tarifschwelle von 5 Pfg. traten die Abgg. Bulle und Baumbach ein. Die Verhältnisse der Reichsdrukerei bei Herstellung der Patentschriften erörterte Schmidt-Elberfeld.

Am 19. Januar bei Berathung des Etats des Reichsamt des Innern brachte Abg. Stauffenberg die Gesundheitsverhältnisse der Arbeiter in Spiegelberglegungsfabriken zur Sprache. Abg. Baumbach erörterte ausführlich die Verhältnisse der Fabrikinspektoren. Die Lage der Hochseefischerei wurde berührt durch die Abgg. Dr. Hermes und Witte.

Am 21. Januar erörterte Abg. Münch bei der Berathung des Etats für den Bau des Nordostkanals die Verhältnisse der Arbeiter bei diesem Kanalbau. Abg. Langerhans sprach über die Gesundheitsverhältnisse der Kasernen.

Am 23. Januar gelangte der Antrag der freisinnigen Partei zur Berathung, noch im Laufe der Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die weitere Ausbildung der Arbeiterschutzesgebung in Ansehung der Frauen- und Kinderarbeit. Die erste Berathung erstreckte sich zugleich auf einen früheren vom Reichstag angenommenen, jetzt wieder von den Abgeordneten Hitze und Dr. Lieber eingebrachten desfallsigen Gesetzentwurf. Abg. Baumbach begründete den Antrag der freisinnigen Partei. Für denselben trat im Laufe der Diskussion noch der Abgeordnete Schmidt-Elberfeld ein, indem er den Widerspruch der Regierung gegen eine Erweiterung des Arbeiterschutzes für Frauen und Kinder scharf geißelte.

Am 24. Januar bei der zweiten Berathung des Etats über Zölle erörterte Abg. Brömmel die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr. — Bei der Etatsberathung über die Tabaksteuer trat Abg. Bulle den Bestrebungen der Schutzzöllner auf Erhöhung des Schutzzolles für inländischen Tabak entgegen.

Am 26. Januar fand die erste Berathung der Afrika-Vorlage betreffs Bekämpfung des Sklavenhandels und Schutzes der deutschen Interessen in Ostafrika statt. In längerer Rede rechtfertigte Abg. Bamberger den ablehnenden Standpunkt der freisinnigen Partei. Gegen Bamberger polemisirte im Laufe der Debatte der Reichskanzler Fürst Bismarck. Dem Abg. Richter wurde durch Schluß der Diskussion von der Mehrheit das Wort abgeschnitten.

Am 28. Januar wurde die Etatsberathung über die Verbrauchssteuern fortgesetzt. Abg. Witte sprach über

die Zuckersteuerkonvention zur Aufhebung der Ausfuhrprämien für Zucker.

Am 29. Januar fand die zweite Berathung der Afrika-Vorlage statt. Abg. Richter erwiderte in längerer Rede auf die Angriffe, welche die ablehnende Haltung der freisinnigen Partei bei der ersten Berathung hervorgerufen hatte. Außerdem sprach Abg. Birchow gegen die Vorlage.

Am 30. Januar ergriff bei der dritten Berathung über die Afrika-Vorlage Abg. Richter nochmals das Wort, namentlich um den Ausführungen des Abg. Stöcker entgegenzutreten. Bei der zweiten Berathung des Etats der Verbrauchssteuern an diesem Tage erörterte Abg. Barth die Unterstützung der bestehenden inländischen Brennereien auf Kosten der Konsumenten durch eine niedrigere Verbrauchsabgabe für einen konfingentierten Betrag. In demselben Sinne sprach Abg. Witt. Bei Berathung des Etats der Brausteuer erörterte Abg. Goldschmidt die Frage des Verbots der Surrogate für die Bierbereitung.

Am 31. Januar wurde der Antrag der Centrumpartei in Bezug auf Einschränkung der Sonntagsarbeit berathen. Die Abgg. Schrader und Schmidt-Elberfeld erörterten den Standpunkt der freisinnigen Partei in dieser Frage.

Am 1. Februar fand die zweite Berathung des Marineetats statt. Abg. Richter stellte eine Anfrage wegen der Vorgänge in Samoa und legte Verwahrung ein gegen Aenderungen der Marineorganisation im Laufe des Etatsjahres. Die Abgg. Dr. Barth und Richter rechtfertigten bei der Spezialberathung in längerer Rede die ablehnende Haltung gegenüber dem Neubau von 4 großen Panzerschiffen. Die freisinnige Partei stimmte nur für den Bau eines neuen Panzerschiffes.

Am 4. Februar gelangte der Antrag der Sozialisten auf Aufhebung der Kornzölle zur Verhandlung. Die Abgg. Brömmel und Richter traten dafür ein, daß der Antrag in Bezug auf seine Ausführung in einer Kommission einer näheren Erörterung unterzogen werde. Der Antrag auf Kommissionsberathung wurde abgelehnt.

Am 5. Februar sprachen bei der dritten Berathung des Etats Abg. Richter. Bei der Spezialberathung des Etatstitels „Reichskanzler“ brachte Abg. Mündel die Veröffentlichung der Anklageschrift im Prozeß Geißken zur Sprache. Der Reichskanzler war nicht anwesend. Auf die Erwiderung des bisherigen Staatssekretärs im Reichsjustizamt Dr. von Schelling antwortete Abg. Richter.

Am 6. Februar in dem weiteren Verlauf der dritten Berathung des Etats sprachen die Abgg. Richter, Schmidt-Elberfeld und Schrader beim Etat des Reichsamt des Innern über die Statistik der Lohnverhältnisse, die Abgg. Birchow und Richter über die Förderung der künstlichen Fischzucht, Abg. Dr. Hermes über die Hochseefischerei, Abg. Dr. Witte über die physikalisch-technische Reichsanstalt, Abg. Richter gegen die Resolution Quene, betreffend Uebernahme der Kasernenbauten auf ordentliche Mittel des Etats.

Am 7. Februar sprachen bei der weiteren Fortsetzung der Berathung des Etats Abg. Richter über die neue Kaserne in Darmstadt, Abg. Witte beim Marineetat über die Wasserverhältnisse in Wilhelmshaven. Eine längere Diskussion entspann sich über den Antrag der konservativen Freunde der Doppelwährung für eine Einführung der Doppelwährung in Gemeinschaft mit England. In längerer Rede trat dagegen auf Abg. Dr. Bamberger und demnachst Abg. Dr. Meyer. Der Antrag wurde zurückgezogen.

Am 8. Februar fand die erste Berathung des freisinnigen Antrages statt, betreffend Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit für verabschiedete Offiziere. Der Antrag wurde begründet vom Abg. Richter.

Darauf folgte eine längere Aussetzung der Plenar-sitzungen des Reichstages bis zum März.

## Die Schule einer Frau.

Roman von Georg Horn.

(Schluß.)

Auf der Veranda steht ein gedeckter Tisch. Aus der Pforte des Hauses tritt eine schlanke Frauengestalt in einem hellen Hauskleide. Es ist Hedwig. Der Ausdruck vollen Lebensglückes ruht auf ihren schönen Zügen, eine milde, innere Freudigkeit ist über ihre Erscheinung ausgegossen, der Widerschein eines Bewußtseins, einer Empfindung, die wir noch nicht an ihr gefannt haben, der aber einem Heiligenschein gleich von ihr ausstrahlt. Sie tritt auf die Veranda, und ihr Blick geht nach der Landstraße, die etwa dreißig Schritt vor dem Hause vorüberführt. Die Sonne blendet sie, sie hält die Hand vor die Augen, und nun weht sie nach der Richtung

hin mit einem Tuche. Ein Wagen wird sichtbar, in scharfem Galopp kommt er auf das Haus zu, zwei Männer sitzen drin und steigen, vor dem Garten angekommen, aus. Hedwig geht den Reisenden entgegen bis zur Pforte des Vorgartens. Sie streckt beide Hände nach dem Amtsrath aus, dieser küßt sie auf die Stirn und umarmt sie, und Triesberg wird so wenig eifersüchtig, daß er ruhig das Gepäck vom Wagen schaffen läßt.

„Willkommen, mein Kind!“ sagte der Alte, dann sieht er sich das Häuschen an und sagt: „Kinder, was habt Ihr es Euch hier nett gemacht!“

„Friede sei Ihrem Eingang in unser Haus, mein wackerer, treuer Freund,“ versetzte Hedwig, ihm nochmals die Hände schüttelnd.

„Das Haus — hm, hm, das werde ich nun nicht mehr verlassen, als bis man mich hinausträgt. Da oben das Erkerzimmer, das gehört wohl mir? Triesberg hat es mir gezeichnet, es schaut hinauf auf Berge, das ist gut — Wald, Luft, Licht ringsum — was will ich mehr? Und ein wenig Liebe von Euch, Ihr guten Menschen! Ach, wie wohl ist mir altem Burschen bei Euch nach dem Sturm und Drang und der Unruhe der letzten Zeit! Der verdammte Prozeß! Wahrhaftig, der hat mich herunter gerackert. Aber hier ist Ruhe, Friede, Gedeihen!“

Hedwig nimmt ihm den Mantel ab, drängt ihn nach dem Tische und setzt ihn da fest. Sie schilt, daß die Beiden sie so lange mit dem Essen haben warten lassen. Der Eisenbahnzug sei doch zu rechter Zeit angekommen, sie habe ihn pfeifen hören.

„Hast ihn pfeifen hören? Das ist dumm von der Eisenbahn, daß sie den Weibern Alles verräth. Wir hatten uns noch so viel zu erzählen, Kind! Maule — nur nicht mit uns! Wir werden Deiner Mahlzeit ja alle mögliche Ehre erweisen. Wahrhaftig, Triesberg, ich habe Hunger, wie ein Parade-Invalide, wenn er von einem Festessen aufgestanden ist.“

Er ging zu Tische; der Amtsrath machte in Bezug auf seinen Appetit seine Vorhersagung wahr; die Gläser erklangen, und jeder Ton, jeder Blick war Glück. Nach Tische nahm der Amtsrath seine Reisetasche, die er sorgfältig bei sich behalten hatte, schloß sie auf und holte mit einer gewissen Feierlichkeit ein großes Papier heraus, das sich wie ein Altentuch anah.

„Ihr fragt gar nicht einmal, Kinder, was der alte Keul mitgebracht hat. Ich werde doch so nicht in's Haus fallen. Hier, Triesberg — hier ist der Kontrakt, durch welchen ich die Spinnerei von Frau W. käuflich erworben habe — für Euch.“

Triesberg und seine Frau standen lautlos.

„Was ist denn weiter dabei? Jetzt, wo ich meinen Prozeß gewonnen habe, wo dem Breslauer Gallunken abgeklopft worden ist, was er noch hatte, — es waren immer noch neunzigtausend Thaler — und dafür hat er seinen Lumpenpapierkram wieder bekommen, — jetzt kommt Ihr doch erwarten, daß ich auch Etwas für Euch thue. Ihr bekommt doch Alles — das Letzte werdet Ihr auch noch für mich thun: Wenn es zu Ende einmal ist — daß Ihr mich heim nach Schlesien bringen laßt — dahin, wo meine Sanna schläft — und daß Ihr Beide noch mit mir kommt, dort Ade zu sagen. Uebrigens die Frau W. läßt Euch schönstens grüßen.“

Der Amtsrath kramte nur immer aus — auch Zeitungen.

„Das mußte ich aus Berlin noch mitbringen — die Nummer der Vossischen mit dem Prozeß gegen diesen — Mendike. Fünf Jahre Zuchthaus! Er war noch nobel gegen den Staat, er wollte sich von diesem nicht füttern lassen. Zwei Tage nach der Verhandlung hat man ihn todt in seiner Zelle gefunden.“

Hedwig war still bewegt und hat durch ihre Miene den Amtsrath, diese Erinnerungen ruhen zu lassen.

„Verstehe, Hedwig! Nur das Eine noch, damit bei dem Ernste auch die Komik nicht fehle, eine Zeugin mußte aus dem Saale gebracht werden, weil sie die Verhandlung unaufhörlich störte und den Präsidenten stets interpellirte, was denn aus ihren dreißig Mille-Mille-Mille würde.“

Hedwig verschwand lautlos, kam aber bald zurück, in ihren Armen einen Säugling tragend, den sie dem Amtsrath in vollem Stolze ihres Muttergesehles entgegenhielt!

E n d e .

### Litteratur.

„Der Stein der Weisen“ liegt nun in seinem vierten Halbmonatshefte vor, immer gleich interessant, gleich reichhaltig illustriert, die mannigfaltigsten Dinge enthaltend, aus welchen man eine Fülle von Belehrung schöpft. Nicht weniger als einundzwanzig Artikel, von 36 prächtigen Illustrationen begleitet, bilden den Inhalt des diesmaligen Heftes. Unbestritten liegt in der offenbar ungesuchten Art, die heterogensten Stoffe nebeneinander zu stellen, ein gewisser Reiz. Die Heldenthat eines Locomotivführers, über Mädchen-Gymnastik,

der Winterschlaf die Thiere, die Diamantfelder Südafrikas, das Talmigold, Neuerungen in Fahrzeugen, Kletterfische, Entwicklung der arabischen Schrift, Ursachen des Verderbens der Nahrungsmittel, Zuckerrohrernte, über Schiffsanker, über Sternschnuppenfälle — mehr Abwechslung ist kaum denkbar. Der Reichthum an Illustrationen ist überraschend. Selbst im „Briefkasten“ befinden sich zwei bildliche Darstellungen. Bei alledem kostet das Heft nur 50 Pf. Die Verlagsfirma A. Hartleben in Wien kann sich mit dem errungenen Erfolg des „Stein der Weisen“ zufrieden geben.

### Anzeigen.

## Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 24. Februar:

### Streich-Concert,

unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Schmidt  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg  
Nachdem

## Grosser öffentlicher Ball.

(Im Abonnement 1 Mark.)

Von 6 Uhr an Eintritt frei.

Ausschank von Frankenbräu und hiesigem Bier.

Louis Nolte.

## Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Sonntag, den 24. Februar:

### Großer Ball,

wozu höflichst einladet  
H. B. Hinrichs.

NB. Abendplatte reichhaltig.

### Tabkenburg.

Eversten. Sonntag, den 24. Februar:

### Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet  
F. S. Heinemann.

## Gothar Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Bestand am 1. Februar 1889:	72.210 Pers. mit	551.500.000 Mark
Neuer Zugang im Jahre 1888:	4200	35.700.000
Baukfonds am 1. Februar 1889		ca. 151.000.000
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn		195.490.000
Dividende der Versicherten im Jahre 1889		6.096.411

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 30% der Jahres-Normalprämie und 2,0% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen der Wehrpflichtigen bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Oldenburg, Gustav von Gruben.  
Brake, Lehrer A. Schrage.

# Schützen-Verein.

in  
Oldenburg.

Am Mittwoch, den 27. ds. Mts., findet in den auf das Geschmackvollste decorirten Sälen des Oldenburger Schützenhofs gleich den Vorjahren ein

## Grosses Maskenfest

statt. Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Einladkarten hierzu für Mitglieder à 1 Mark können bei den Directionsmitgliedern H. Bartholomäus, B. Westrup, Ziegelhofstraße, H. Wönnig, Stau, H. Bode, Heiligengeiststraße, A. Büsing, Domerschwee; den Ausschussmitgliedern B. Frotmann, Langestraße, G. L. Bengen, Heiligengeiststr. H. Koch, Georgstr., J. D. Böning, Nadorferstr., und H. Reiners, Stau, wie auch bei dem Schützenboten Hartmann, den Kaufleuten A. Timpe, Haarenstr., B. von Mohr, Heiligengeiststr. Kürschner Willers, Achternstr., Restaurateur H. Heitmann, Staulinie, und Malermeister A. Jansen, Brüderstraße in Empfang genommen werden. — Für Nichtmitglieder (Einzuführende) sind solche à 1 Mk. 25 Pfg. bei den obengenannten Directions- und Ausschussmitgliedern zu haben.

Stwaige Ausführungen müssen dem Vergnügungsdirektor Herrn A. Büsing vorher angemeldet werden.

Zur Btheiligung an diesem Maskenfest wird ergebenst eingeladen. Die Maskenfeste des Oldenburger Schützenvereins nahmen stets einen großartigen Verlauf.

Die Direction.

Redaction, Druck und Verlag von Adolf Wirth in Oldenburg, Rosenstraße 15.

## Neue Welt.

Sonntag, den 24. Februar:

### Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein J. Schepker.

### Zum grünen Hof.

Sonntag, den 24. Februar:

### Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundl. ein Entree frei  
Joh. Seghorn.

### Osternburg.

## Schützenhof zur Wunderburg

Sonntag, den 24. Februar:

### BALL,

wozu freundl. einladet  
Dietmann.

Osternburg. Sonntag, den 24. Februar:

### Große Tanzparthie,

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet  
S. Käse.

### Zoologischer Garten.

Eversten. Sonntag, den 24. Februar:

### Grosser Ball,

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet  
Fr. Schmidt.

### Tivoli,

Eversten. Sonntag, den 24. Februar:

### Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet  
G. Martens.

### Zum weissen Lamm.

Eversten. Sonntag, den 24. Februar:

### Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet  
Duvenhorst.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis,  
G. Zehmeyer, Nürnberg.